**Jahreshauptversammlung beim NABU Cuxhaven**

Trotz Corona größter Mitgliederzuwachs der Vereinsgeschichte

Eine gute Kondition benötigten die Teilnehmenden der Jahreshauptversammlung des NABU Cuxhaven, mussten doch wegen des coronabedingten Ausfalls im Vorjahr gleich zwei Berichte -für die Jahre 2020 und 2021 - abgehandelt werden.

Die Pandemie war nach den Worten des NABU-Vorsitzenden Dr. Hans-Joachim Ropers denn auch eines von mehreren gravierenden Ereignissen, mit denen die Naturschützer sowohl landesweit als auch vor Ort konfrontiert waren. So brachten die Einschränkungen des öffentlichen Lebens auch einen beträchtlichen Teil der NABU-Aktivitäten zum Erliegen. Zeitweise konnte nur ein Bruchteil des Veranstaltungsprogramms realisiert werden, die Kindergruppe ruhte und das Informations- und Beratungsangebot des NABU-Umweltzentrums ließ sich nur eingeschränkt aufrecht erhalten. Weniger stark betroffen waren die praktischen Naturschutzarbeiten; Streuobstwiesen-AG, AG Gartenlust und ‚Cuxhaven blüht auf‘ gingen, wenn auch zum Teil nur in kleiner coronakonformer Besetzung, ebenso weiter wie die Pflegearbeiten in den verschiedenen Betreuungsgebieten oder die verschiedenen Artenschutzprojekte. Mit einer gewissen Skepsis blickte man auf die seit langem für den Sommer 2020 geplante Mitgliederwerbeaktion, die dann aber einen ungeahnten Erfolg zeitigte: mit rund 1000 neuen Mitgliedern konnte der NABU Cuxhaven den größten Zuwachs seiner Vereinsgeschichte erleben und seine Mitgliederzahl auf über 1 800 (im Kreisverband rund 3 800) mehr als verdoppeln. „Dieser Zuspruch zeigt, dass das Interesse an Natur und Umwelt trotz Corona weiter gestiegen ist und immer mehr Menschen auch in Krisenzeiten unsere Umwelt und die Natur vor Ort schützen möchten“, zeigte sich Ropers überzeugt.

Fast zeitgleich mit Corona startete im März 2020 in Niedersachsen das vom NABU mit initiierte Volksbegehren „Artenvielfalt jetzt“, dessen erfolgreicher Verlauf zur Verabschiedung eines neuen Naturschutz-, Wasser- und Waldgesetzes mit substanziellen Verbesserungen für den Naturschutz führte und in den ‚Niedersächsischen Weg‘ mündete, der unter anderem die Förderung der Insektenvielfalt, mehr Ökolandbau und einen landesweiten Biotopverbund vorsieht. „Eine konkrete Auswirkung hier vor Ort besteht darin, dass unsere Streuobstwiese in Lüdingworth jetzt gesetzlichen Schutz genießt“, erläuterte Ropers den Anwesenden. Ansonsten stecke die regionale Umsetzung noch in den Kinderschuhen. Im vergangenen Jahr sei vom Landkreis ein entsprechender Arbeitskreis mit Beteiligung des NABU gegründet worden, aus dem kürzlich ein Lenkungsausschuss hervorgegangen sei, der sich künftig mit konkreten Projekten befassen werde.

Das dritte einschneidende Ereignis war das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom Juni 2020, das die 9. Elbvertiefung für rechtmäßig erklärte und den mit 40 Mio m3 Baggermasse größten Eingriff in das Ökosystem Tideelbe als wasserrechtlich „nicht erheblich“ einstufte. Das inzwischen offiziell abgeschlossene Vorhaben beschäftigt den NABU bis heute. „Die Erwartung des Gerichts, dass nach der Elbvertiefung keine Baggermassen aus dem Hafenbereich mehr in der Nordsee verklappt werden müssten, hat sich als falsch erwiesen“, erklärte Klaus Schroh, Schifffahrtsexperte des NABU Cuxhaven. Das Gegenteil sei der Fall und die dabei auftretenden Wassertrübungen und Schlickablagerungen hätten einen verheerenden Einfluss auf Fauna und Flora. Eine naturverträgliche Umlagerung der Baggermassen könne es seiner Auffassung nach nicht geben.

Auf aktuelle Themen des Natur- und Umweltschutzes eingehend nannte Ropers an erster Stelle den russischen Überfall auf die Ukraine, der alle schwer getroffen und zu erheblichen Ängsten in der Bevölkerung geführt habe, sei es vor einem drohenden Atomkrieg, der Verknappung von Energie und Lebensmitteln oder der steigenden Inflation. In dieser Situation schienen die Klimakrise und das weltweite Artensterben, das nach Meinung vieler Wissenschaftler langfristig das gravierendste Problem der Menschheit darstelle, in den Hintergrund zu geraten. So mancher Politiker und Lobbyist sehe offenbar die Gelegenheit gekommen, das Rad beim Natur- und Umweltschutz zurückzudrehen. Die einen erhofften sich eine Renaissance der Atomenergie, andere möchten die Beteiligungsrechte der Umweltverbände einschränken oder man wolle den lästigen Artenschutz beim Ausbau der Windenergie aushebeln; auch die Förderung von Erdgas am Weltnaturerbe Wattenmeer stehe wieder auf der Agenda. Ropers kritisierte diese Vorhaben mit aller Schärfe: „Unter dem Deckmantel aktueller energiepolitischer Entwicklungen werden hier ganz klar ausschließlich wirtschaftliche Interessen bedient. Eine Erdgasförderung am Wattenmeer stellt ein unkalkulierbares Risiko für das Weltnaturerbe dar.“ Mögliche Landabsenkungen im Bereich der Inseln und des Wattenmeeres und selbst kleinere Erdbeben wie in der Provinz Groningen könnten ebenso wenig ausgeschlossen werden wie der Austritt von Schadstoffen und Bohrschlämmen. Dabei würde die Gasförderung erst in einigen Jahren beginnen und zur aktuellen Energieversorgung keinen Beitrag leisten. Darüber hinaus würde das dortige Vorkommen seines Wissens gerade ausreichen, Deutschland für etwas mehr als ein halbes Jahr mit Gas zu versorgen. Stattdessen müsse auf eine Vielzahl naturverträglicher Lösungen gesetzt werden.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde der bisherige Vorstand einstimmig im Amt bestätigt: 1. Vorsitzender Dr. Hans-Joachim Ropers, 2. Vorsitzende Insa Haunroth, Kassenwart Eckhard Skopnik, Schriftführerin Astrid Wittkopf.